

# Merseburger Kreisblatt.



**Wohnortwechsel:** Wirtsch. Brief bei der Wirtsch. 1,20 Mk., in den Nachrichten 1 Mk., beim Postamt 1,40 Mk., mit Postgebühr 1,80 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. bezugsbar. — Die Expeditions- und Anzeigenpreise sind nach 7 bis 10 Uhr, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr gültig. — Geschäftsstunden der Redaktion: Montag von 9 1/2 — 7 Uhr.

**Infanterie-Regiment:** Für die kaiserliche Compagnie über 100 Mann 10 Pf., für die Compagnie in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für persönliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recensionen außerhalb des Infanterie-Regiments 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Infanterie entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ dieser anderen Behörden.)

Gratifikations-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 6.

Dienstag den 8. Januar 1907.

147. Jahrgang.

Der Stadtbaumeister Zimmermann ist werktätig von 11 — 1 Uhr im Stadtbauamt zu sprechen.

Merseburg, den 4. Januar 1907.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Schüler **Artur Lehmann** geboren 26. Januar 1895 aus Leutzsch hat sich von seinen Eltern heimlich entfernt. Es wird er sucht, falls er aufgefunden wird, dem Gemeindeamt zu Leutzsch umgehend Nachricht zukommen zu lassen. Er ist blond und blaß, war bekleidet mit einem schwarz-rot durchgezogenen Sweater, hellgrauem Jackett, dunkelblauer Sammelmütze.

Merseburg, den 5. Januar 1907.

Der Königliche Landrat.  
Graf d'Haubenville.

### Bekanntmachung.

- Im Monat Dezember er. sind:
- Der Bandwirt Friedrich Böigt in Großgöhrn zum Schöpfer dortiger Gemeinde wiedergewählt und befristet;
  - Der Gutbesitzer Karl Vingsleben zum Ortsrichter und der Gutbesitzer Gustav Ritter zum Schöpfer der Gemeinde Göhrlich gewählt, befristet und verpflichtet;
  - Der Rittergutsbesitzer Hans Schwarzburger in Burgleben zum Gutsvorsteher ernannt.
- Merseburg, den 31. Dezember 1906.  
Der Königliche Landrat.  
Graf d'Haubenville.

### Die Ausbeutung der „Hungernden“ Arbeiter durch die Sozialdemokratie.

In der gegenwärtigen Wahlbewegung spielt seitens der Sozialdemokratie neben der angelegentlich „politischen Enttarnung“ — die unter dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht dem geringsten Arbeiter

für die Wahl und für die Zusammensetzung des Reichstages genau ebenso viel Recht verleiht wie den hervorragenden und reichsten Männern — natürlich wieder die materielle Ausbeutung des Proletariats durch die bürgerliche Gesellschaft und den Kapitalismus die Hauptrolle. Auf der einen Seite die schamlosen, nur sich bereichernden und für ihr Wohlleben sorgenden Blutsauger, auf der anderen das schüchtlig mißhandelte, darben- und hungernde Volk. So lautet mit etwas Variationen in Beispielen und Geistesfliegern der Kern der sozialdemokratischen Wahlparole. Man hat das Stichwort „Hungernden“ geprägt. Gerade jetzt zu Weihnachten und Neujahr mag die sozialdemokratische Presse mit Ziehung aller Geschäftsregister in हुई- baren Anlagen wegen des ganz unzureichenden Verdienstes, des Elendes der Arbeiter und ihrer Familien. Durchaus erweisbar und bewiesen ist dabei, daß die Lebensmittelerzeugung nicht so viel ausgemacht hat, wie die Lohnerschöpfung. Doch halten wir uns einmal an andere Zeichen. Wenn man gerade jetzt in den Feiertagen die sozialdemokratischen Blätter ansah, dann mußte man staunen, zu wie unendlich viel Vergnügungen und Genüssen das angeblich ausgehungerte Proletariat aufgefordert wurde. Dazu muß also wohl Geld vorhanden sein. Sachgen ist nach den Ergebnissen der Wahlsatzwahl der städtische Feind der Sozialdemokratie und zeichnet sich angeblich zugleich durch schlechte Löhne und Arbeitelend aus. Indes zählen wir in der vor uns liegenden Nummer der „Leipziger Volksztg.“ vom 31. Dezember z. B. 15. fage und schreibe fünfzehn große Seiten Infanterie mit Empfehlung von Wirtschaften und Vergnügungsorten und Befanftaltungen verschiedener Art. Da sind „große Spielplätze“ und „Neujahrskränze“, große „Elite-Hölle“, impoante Spielplatz-Elite-Hölle etc., große Fiktionen,

auch von Wiener usw. Damen und ungarischen Zigeunern, „Gala-Soireen“ von Sängern, sogar die edle moderne Ertrungenschaft der „Kabarets“ fehlt bei diesen verführerischen Einladungen und Anpreisungen für das „Proletariat“ nicht; die Zahl der Kneipen und der auf dem Infanterienwege den lieben Kunden übermittelten Wünsche der Kneipenwirte für ein glückliches neues Jahr ist Legion. Wäre nur der zehnte Teil von dem, was die Sozialdemokratie und speziell die „Leipziger Volksztg.“, als eines ihrer wütendsten und revolutionärsten Organe von der Verelendung und dem Hungerleiden der Massen sagt, wahr, dann müßten ihnen alle diese Glückwünsche wie reiner Hohn in die Ohren klingen, dann dürfte die Parteipresse die Familienväter doch nicht veranlassen, ihr weniges Geld in allerlei Vergnügen und Kneipen durchzubringen!

Es ist bekannt, daß die Gewerkschaften durchschnittlich von ihren Mitgliedern einen Jahresbeitrag von 20 Mark erheben und trotz aller großen Ausgaben für Streiks, dergleichen wieder ein Vermögen von 26 Millionen aus Arbeiterergößen aufgesammelt haben. Dazu treten außerordentliche Ausgaben, wie jetzt zur Reichstagswahl. Schon am 23. Dezember konnte der „Vorwärts“ schreiben: „Die Beiträge von Gewerkschaftszahlstellen und Gewerkschaftsartikeln zu den Wahlfonds der einzelnen Kreise mehren sich in erhebender Weise.“ In jenem Tage verzeichnete der „Vorwärts“ folgende Spenden: Bremen: Maurer 3000, Bauarbeiter 1. Rate 200, Müller 20, Metallarbeiter 1000, Schuhmacher 200, Handels- und Transportarbeiter 50, Fensterputzer 25, Fabrikarbeiter 500, Schneider 200 Mark. Bremerhaven: Seeleute 500 M., Leipzig: Maurer 3000, Zimmerer 200, Bauhilfsarbeiter 200, Köpfer 1. Rate 100 M., Kiel: Zimmerer 1 Rate 200 M., Rbin: Metallarbeiter 500 M., Verein freier Gast- und Schankwirte 500 M., Breslau: Maurer

300 M., Zienburg: Gewerkschaftskartell 1700 M. Das ist nur als Beispiel eines Tages aus dem sozialdemokratischen Zentralorgan, es folgen andere mit sehr beträchtlichen Summen: so 5000 M. vom Zentralverband der Zimmerer Deutschlands und 5000 Mark vom Bau der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands; von der Magdeburger Zählstelle der Metallarbeiter 1000 M., von den organisierten Metallarbeitern in Halle 1000 Mark, von der Zählstelle Berlin des Verbandes der Brauereiarbeiter 500 M. u. s. m. Bedeutend mehr scheint noch erwartet zu werden. Eine Reihe von Lokal-Verbänden erhebt direkt für den sozialdemokratischen Wahlfonds als Entgelt während der Wahlbewegung einen bestimmten Betrag von jedem Mitglied jede Woche. Diese Opfermühseligkeit verdient Anerkennung und ist den bürgerlichen Parteien, denen jetzt die hochwichtige Aufgabe gestellt ist, die schwarzrote Reichstagsmehrheit zu brechen, zur Nachahmung zu empfehlen. Aber lassen diese für den Klassenkampf, für den Umsturz der bürgerlichen Gesellschaft vom „Proletariat“ gespendeten Mittel den Glauben an dessen Elend und Hungerleiden zu? Nebenbei bemerkt, haben sich jetzt zur Reichstagswahl auch in vielen offiziellen Organen die Gewerkschaften abfällig mit der sozialdemokratischen Partei identifiziert, die Täuschung mit ihrer „Neutralität“ wird künftig vollends schwindelfast und lächerlich werden.

Noch eins. Soeben ist in Hamburg ein neues Gewerkschaftshaus mit einer Brandrehe Wehels eröffnet worden. Der „Vorwärts“ berichtet, daß es 1 1/2 Millionen Mark kostet, die wichtige Fassade in Granit etc. ausgeführt und mit Wästen von Mary Kassale, Viefnecht und Webel geschmückt ist. Das „impoante Bauwerk“ habe einen „vornehmen Charakter“, die inneren Einrichtungen werden entsprechend modern und reich geschmückt; der

### Der Fremde.

Roman von Robert Kohlrath.

(110. Fortsetzung.)

„Kommen Sie,“ sagte er, „lassen Sie uns gehen, dies ist ein trauriger und düsterer Ort. Ich habe Ihrer Tochter Nachricht gefandt, aber sie wird doch noch in Sorge sein.“

„Gut, — ja, ja, wir wollen gehen, es ist Zeit zum Gehen. Aber erst geben Sie mir noch einmal Ihre Hand, wenn Sie sich nicht davor scheuen, damit ich Ihnen noch einmal danken kann.“

„Wofür?“  
„Für alles Gute. Besonders für den heutigen Tag. O, wie ich heute frei und glücklich bin!“ Boylen hatte ihm die Hand gereicht, und schweigend fanden die beiden Männer einander noch einen Augenblick in der Dunkelheit gegenüber. Dann machte Boylen sich los und ging zur Tür, um sie zu öffnen. Aber noch hatte er sie nicht erreicht, als ein plötzlich aufleuchtendes Licht, ein kurzer, scharfer Knall und der dumpfe Sturz eines schweren Körpers ihn innehalten und herumfallen ließen. Er konnte eben noch die Stelle erkennen, wo der andere zusammengebrochen war, und niederstehend tastete er mit einem Schredenslaut nach dem Körper des Sterbenden. Schon war auch die Tür von außen aufgerissen, und die Arbeiter drängten herein, laut durch einander redend und fragend. In dem etwas verflärten Licht, das durch die offene Tür

ins Zimmer fiel, vermochte Boylen die Gesichtszüge des vor ihm Liegenden wieder zu unterscheiden, er sah, daß er noch lebte und die Augen auf ihn gerichtet hielt. Und nun begann er auch noch einmal zu sprechen, flüsternd, abgebrochen, und so leise seine Stimme war, so verwandelte sich doch das laute Reden der Arbeiter in ehrfurchtsvolles Schweigen. „Gut — für sie —“ flüsterte die ersterbende Stimme, — „versuchen Sie, ob Sie — vergessen können, — denken Sie an Ihre Mutter.“ Und so starb er, mit der Erinnerung an die Frau im Herzen und auf den Lippen, die er geliebt hatte, der er nun freiwillig folgte in das Grab, und deren Liebe groß und stark genug, um auch für den Mörder Verzeihung zu finden — über ihm leuchtete in seiner Todesstunde wie ein Stern, der ihm den Weg zeigte in eine andere Welt.

### Vierzehntes Kapitel.

„Du, — sag, — was ist mit mir geschehen?“ Ganz schwach und matt kam die Stimme vom Lager her. Er lag dort in seinem Bett in des Freundes Haus, es war heller Tag, und Peter hatte eben erkannt die Augen geöffnet.

„Sieh, bist Du wach? Das ist ja famos. Was geschehen ist? Nichts Besonderes. Bist ein wenig krank gewesen, hast eine kleine Nerven- in der Philosophie des Unbewußten durchgemacht, weiter nichts.“

„Interessant bemühte sich, unbefangenen und heiter zu sprechen, aber aus seinen gutmütigen Augen leuchtete die helle Freude, als er auf

den ersten Laut von Boylens Lippen an dessen Bett erlitt und in Wort und Blick die Wiederkehr des Bewußtseins erkannte.

„Frank also bin ich gewesen? Und ohne Bewußtsein? War das lange?“

„O nein. Vier Wochen sind es nicht gewesen. Was Dir gefehlt hat, willst Du wissen, — ich sage Dir die Frage an den Augen an, und Du sollst Dich vorläufig noch zur Krampfenregel befennen. Die Antwort darauf ist aber nicht so einfach; in einem Roman würde man Deine Krankheit Nervenleiden nennen, — gebrauch' unsern guten, groben Arzt gegenüber nur niemals das Wort, sonst verdirbst er Dir Assa foetida oder sonst etwas Scheußliches, — ich nenne Deine Krankheit die Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts. Es ist doch wahr: Ein gewisses Maß von Anspannung ertragen des Menschen Nerven einmal nur, dann reißen sie, oder verlagern den Dienst, es kommt zum Generalsturz. Das war Deine Sade: Zusammenbruch des abso, große Pause. In der angenehmen Bewußtlosigkeit schielte sich dann die Geschichte so nach und nach zurecht, und wenn man aufwacht, sieht man die Welt mit anderen Augen an. Vorläufig sollst Du aber noch ein wenig schlafen; wir haben unsere Beiderseits angenehme Bekanntschaft erneuert, nun leg' Dich auf die Seite und mach' die Augen zu, oder ich versee Dir ein Morphumpulver.“

So schwachte er mit seiner hellen Stimme, die er aus Rücksicht auf den Kranken tunlichst dämpfte. Der aber hörte auf ihn nur mit halbem Ohr. Er suchte die Vergangenheit zu

erkennen, doch ein dunkler Abgrund lag zwischen ihm und ihr, den er nicht zu überbrücken vermochte. Einzelne Gestalten traten allmählich hervor aus der sich verlikernden Dämmerung, die Erinnerung kam wieder und zeigte ihm die Dinge, die er erlebt hatte. Mit Seufzern und Tode aber endete die Reihe der Geschehnisse; ganz dunkel nur stand es vor Boylen, als habe er Eva wiedergelesen, als habe er den Toten zur Ruhe geleitet, aber es konnte auch nur ein Traum sein, den ihm die Krankheit gebracht hatte. Und dann, — er gehörte der Weisung nicht, sondern wandte sich noch einmal an den Freund, lebhafter als zuvor, und fragte: „Habe ich das geträumt, — oder war sie hier?“

„Sie? Ach, sie! Ja, natürlich war sie hier. Hat dich gepiekt nach allen Regeln der Kunst, daß ich nur einpaden konnte. Ich war ganz wütend, so vollzählig hat sie mich in den Sack gelegt. Aber wenn Du jetzt nicht schläfst, sage ich ihr, daß sie überhaupt nicht wiederkommen soll, und das tut sie, darin sind wir Verbündete, das kannst Du mir glauben. Also geschlafen; vorwärts, marsch! Eins ist eins —“

„Ich schlafe schon, Du brauchst nicht weiter zu zählen.“  
Und nun wandte er sich wirklich zur Seite, und in die beginnenden Traumbilder hinein woben sich die Gedanken an Eva, die er in ihrem schwarzen Gewand wieder vor seinem Lager zu sehen meinte, wie sie die Stirn ihm schloß und seine feierlichen Hände in den Händen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

**Wonnachts** ist die „Selbst bitterliche“ Blätter geben zu, daß das Gewerkschaftsbüro eines der schärfsten Gebäude der alten Handelsstadt ist und dieser zur Bieder gerecht. „Aber jetzt hat man nicht in der Gewerkschaftsbüro, sondern in der Gewerkschaftslage, während früher schon über zu viel Ausgaben dafür aus der Sozialdemokratie geflagt wurde. Das Geld aber müßte die angeblich hungernden und verelendeten Arbeiter erhalten.“

**Der Kaiser an den Großadmiral von Köster.**

\* **Kiel**, 5. Januar. Der Kaiser hat an den Großadmiral v. Köster, Generalinspekteur der Marine, nachstehende Order vom 29. Dezember erlassen: „Ich entspreche Ihnen, unter dem 3. Dezember eingetragenen Briefschreiben, indem ich Ihnen erneut meinen kaiserlichen Dank zum Ausdruck bringe für die ausgezeichneten Dienste, die Sie mir in Ihrer langen Laufbahn in allen Stellungen zu Wasser und zu Lande geleistet haben. Im besonderen wird Ihre Wirken als Schwadron- und Flottenschef mir und meiner Marine unermesslich bleiben. Das Seeoffizierskorps wird immer zu dem ersten, aus deren Reihen herorgeregelten Großadmiral mit Stolz und inniger Verehrung auftreten als zu dem Mann, dessen ganzes Denken und Trachten aufging in dem Bestreben, die ihm anvertraute Waffe scharf zu machen und scharf zu halten, und für den das höchste Anliegen der eigenen Beruf ist das große Ziel eines Selbstverleugers war. Das Seeoffizierskorps wird es deshalb auch besonders freudig begrüßen, daß Sie ihm, wie ich Sie mir verfolge, durch die Weiterführung Ihres Namens in der nachfolgenden dauernd verbunden bleiben. Meinem ganz persönlichen Dank für Ihre treuen und erfolgreichen Dienste gebe ich aber darüber Ausdruck, daß ich Ihren Wein in der gemalten Bildnis gedenken lasse. Mit dem Wunsch, daß Sie Ihren ein noch recht langer und glücklicher Lebensabend beschließen sein möge, verbleibe ich Ihnen immer wohlgenäht.“ — Wilhelm, I. R.“

**Im den Wahlen.**

\* **Süßbrunn**, 4. Januar. Die Kandidatur Naumanns wird von der nationalliberalen Partei nun doch nicht unterstützt. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß angesichts der politischen Situation die Wahl eines Sozialdemokraten um nichts besser ist als die eines Zentrumsmannes, verlangen die Nationalliberalen, welche 2000 bis 3000 Stimmen hinter sich haben, daß Naumann und die Sozialliberalen sich verpflichten, im Falle der Konfirmation in die Stichwahl käme, keinesfalls die Lösung für den Sozialdemokraten auszugeben. Naumann und die Sozialliberalen wollen diese Verpflichtung nicht geben, und nun sagen sich die Nationalliberalen von der Sache zurück. (Naumann kann als Kandidat im Unterkommen finden. Die W.)

**Weitere Kundstaforte aus Südafrika.**

\* **Berlin**, 5. Januar. Nachdem mit dem 1. Januar d. J. das gesamte Seetransportwesen für die Kolonien vom Kolonialamt auf die Seetransportabteilung des Reichsmarineamts übertragen ist, hat diese Behörde sofort die erforderlichen Schritte für weitere Kundstaforte aus Südafrika eingeleitet.

**Mawotta.**

\* **Paris**, 5. Januar. Ueber gegenwärtig im diplomatischen Korps zu Tangan herrschende Unsicherheit liegt folgende Mitteilung eines feiner Mitglieder vor: „Man darf die Bedeutung der so überraschend schnell sich einstellenden Unterwerfung der Stämme nicht allzusehr einschätzen; klar ist, daß die Einigkeit der Mawottaner lediglich darauf abzielt, die Ueberlistigkeit der europäischen Intervention dem möglichst augenfällig zu machen. Mit dem heiligen Kriege war nichts anzufangen, so will man's denn mit dem heiligen Frieden versuchen! Dieser heilige Friede muß aber notwendig eine Unterbrechung erfahren, wenn Kriegsmittler Gebbas seine dem Stämmen gemachten gegenseitlichen Zusagen nicht voll erfüllen kann. Gebbas sollte sich mit dem diplomatischen Korps über jene Zusagen verständigen, um unangenehme Ueberzahlungen zu vermeiden.“

\* **Tanger**, 5. Jan. Um Punkt 11 Uhr eröffnete die vorbesetzte Linie der Truppen des Kriegsmilitärs Gebbas das Feuer gegen die Festung Rafikulis, dessen Leute ausgedehnter Stellung das Feuer lebhaft erwiderten. Da Rafikulis Leute bessere Gewehre hatten, als die Regierungstruppen, ließ Gebbas seine Schützen zurückziehen und die Artillerie auf 1500 m das Feuer eröffnen. Gegen 2 Uhr war das Feuer aus der Festung zum Schmelzen

gebracht, und Gebbas ist nun seine Leute wieder vorziehen. — Rafikuli war inzwischen in unbekannter Richtung ins Gebirge entzogen. Man erwartet, daß er sich in den Felsen des Gebirgsflusses verborgen hält, seine Verluste sind noch nicht bekannt. Auf Seiten der Regierungstruppen sind zwei Mann getötet und mehrere Verwundete, darunter Wundta der Beghata, einer der Führer, der einen Schwere Obr erhielt.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* **Berlin**, 6. Januar. (Sohnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten beschuldigen heute den Gottesdienst im Dom. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

\* **Köln**, 4. Jan. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: In amtlichen Kreisen ist man sich nicht zweifelhaft darüber, daß die Regierung zur Fortführung der Umstellungspolitik in den vom Polentum bedrohten Randes-teilen für den 1. April d. J. neue Mittel anfordern muß, da bis zu diesem Zeitpunkt der Aniebelungsfonds bis auf einen geringfügigen Rest erschöpft sein wird. Im Landwirtschaftsministerium fand, wie wir erfahren, gestern wieder eine Beratung der verschiedenen bei der Auffüllung beteiligten Ressortminister statt und die Verhandlungen sind nun soweit gediehen, daß über eine neue Polizeuvorlage in nächster Zeit im Staatsministerium beraten werden wird. Auch darüber scheint in amtlichen Kreisen kaum noch ein Zweifel zu bestehen, daß die bisherige Aniebelungspolitik in mancher Beziehung fehlerhaft gewesen ist und daß es in Zukunft, um zu einem Erfolg zu gelangen, in verschiedener Richtung einer Veränderung der bisherigen Maßnahmen bedarf. Ob hierzu auch eine Verstärkung der bisherigen Maßnahmen des Staates notwendig sein wird, wird eingedringt werden. Jedem ein Weg, und das vorwährende ungesunde Steigen der Grundstückspreise infolge der Tätigkeit der Aniebelungskommission zu verhindern, wird allerdings wohl gefunden werden müssen.

\* **Braunschw.**, 6. Januar. Der Herzog von Cumberland dankte für die zahlreichen hanooverischen Welfenführer für ihre brieflichen Sympathieausdrücke hinsichtlich seines Nachvertrages auf Hannover durch besondere herzliche Handbriefe, welche die Versicherung seiner unumkehrbaren Treue zu Hannover enthielten.

— Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist durch Beschluß des hiesigen Landgerichts I das gerichtliche Verfahren gegen zwei Beamte des Auswärtigen Amtes, den Geheimen expedierenden Sekretär Schneider und den Geheimen Sekretariatsassistenten Böhm eingestellt worden. Beide standen unter dem Verdacht, amtliche Schriftstücke aus der Kolonialabteilung dritten Personen ausgeliefert zu haben. Die über sie verhängte Suspendierung vom Amte ist nunmehr durch Verfügung des Reichsfinanzlers wieder rückgängig gemacht worden.

**Kokales.**

\* **Mersburg**, 7. Januar.

\* **Vom Rathaus.** Wie bereits amtlänglich bekannt gegeben worden ist, ist als Stadtbaumeister Herr Zimmerman, bisher in Neuhaldensleben, angestellt worden. Der Genannte hat die Geschäfte am 2. ds. Mits. übernommen. Es ist zu wünschen, daß wir auf dem Statbauramt wieder zu stetigen Verbindungen kommen, um so mehr als noch mehrere hässliche Neubauten geplant sind. — Was den Seminar-Neubau anbelangt, so kann derselbe, obwohl bisher noch kein Definitivum vorliegt, als gefestigt gelten.

\* **Von der Eisenbahn.** Das Kaiserliche Haus in der Halle'schen Straße ist nunmehr niedergebaut worden. Das ist der erste Schritt zur Herstellung der Unterführung unweit Wändes's Fabrik. Von der Unterführung in der Fortsetzung der Wilhelm-, Post- oder Lauchheller Straße hat man in letzter Zeit nichts mehr gehört, ebenso nichts über einen etwaigen Ankauf des Ballenburgeschen oder des Kille'schen Grundstücks und doch wäre es wünschenswert, daß dort der Freiheit eine Gasse gebahnt würde.

\* **Zur Feier von Kaisers Geburtstag.** Durch eine Verfügung des Kultusministers ist angeordnet worden, daß, da der diesjährige Geburtstag des Kaisers auf einen Sonntag fällt, am Tage vorher der Schulunterricht auszufallen und an seine Stelle die gewöhnliche Schullektion zu treten hat. Sonntag den 27. Januar darf keine öffentliche Feier in Schulen für Kinder veranstaltet werden.

\* **Die Ferien der höheren Schulen, Seminare und Präparandenanstalten der Provinz Sachsen** sind für das Jahr 1907 wie folgt festgesetzt: Osterferien 5 Wochen, Schul-schluß: 27. März; Sommerferien: 11. April, Pfingstferien 5 Tage, Schul-schluß: 17. Mai, Herbstferien: 23. Mai, Sommerferien 4 Wochen, Schul-schluß: 6. Juni, Winterferien: 22. Oktober, Weihnachtsferien 2 Wochen, Schul-schluß: 21. Dezember, Winterferien: 7. Januar, in Summa Ferien: 10 Wochen und 5 Tage.

\* **Der Mangel an ländlichen Arbeitern**, der mit dem Prospektieren der Industrie immer fühlbarer wird, drückt sich in einer öffentlichen Kalamität auszuwirken. So belagt u. a. der Bericht der Halle'schen Landwirtschaftskammer darüber: „Die im Jahre 1906 auf dem Arbeitsmarkt gemachten Erfahrungen zeigen leider, daß die beiden vorhergehenden Jahre nicht Jahre vorübergehender Verschlechterung waren, sondern erst die Einleitung zu einem noch tieferen Arbeitsverhältnis zünftigen Angebot und Nachfrage. Die Abgänger sind erheblich weitergefallen. Viele Landwirte haben aber trotz Anbieten hoher Löhne Leute in der gewöhnlichen Zahl nicht erhalten können. Noch ist nicht abzusehen, ob die Momente, welche in diesem Jahre den Arbeitsmarkt in so ungünstiger Weise beeinflusst, nicht auch in den kommenden Jahren in noch stärkerem Maße wirksam werden. Wo soll es hin führen, wenn die nötigen Arbeiten nicht vollständig mehr verrichtet werden können?“

\* **Eine Wiederkehr von Frost und Schnee** dürfte, wie ein Meteorologe ich es, nahe bevorstehen. Ein hohes barometrisches Maximum von über 770 mm ist wieder auf dem Ozean erschienen und wird die weitere Zufuhr warmer, feuchter Luft sich ableiten. Gleichzeitig ist über Norddeutschland ein zweites Maximum erschienen, das sich möglicherweise mit dem ersten vereinigen wird. In diesem Fall sind vorwiegend nördliche Winde mit starker Abkühlung und gelegentlichen schwachen Schneefällen zu erwarten, wovon die Kälte einwirken nur mäßig bleiben dürfte und strenger Frost zur Ausbildung einer neuen Schneedecke nicht werden wahrscheinlich ist. Aber auch wenn die beiden Maxima sich nicht vereinigen und zwischen ihnen neue Depressionen sich von Nordwesten her einschleichen sollten, muß Abkühlung mit zahlreichem Schneeeis erfolgen, wenn auch die Wiederkehr ausgleichend wirken, anhaltende Frostzeiten sich abzuwenden noch verhältnismäßig die früheren Schneehänge kommen. Nach den neuen Eintragsmeldungen genannter Stellen sind folgende besonderen Vergünstigungen in Betracht. Gehört ein Steuerpflichtiger, dessen Einkommen 3000 Mark nicht übersteigt, Kindern oder anderen Familienangehörigen, gleichviel welchen Alters, auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt, so werden ihm von dem Steuerpflichtigen Einkommen für jedes derartige Familienmitglied 60 M. in Abzug gebracht mit der Maßgabe, daß in jedem Falle eine Ermäßigung stattfindet um eine Stufe bei 3 oder 4, um zwei Stufen bei 5 oder mehr berechneten Familienmitgliedern. Bei Einkommen von mehr als 3000 Mark, aber nicht mehr als 6500 M., wird der Steuerpflichtige um eine Stufe, wenn der Steuerpflichtige 3 oder 4, um zwei Stufen, wenn er 5 oder mehr Kindern oder anderen Familienangehörigen auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt, so werden ihm in gerader Linie befristet, Unterhalt gewährt. Nicht mit gerechnet werden in solchen Fällen die Ehefrau des Steuerpflichtigen und solche Kinder über 14 Jahre, die in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben des Steuerpflichtigen eine eigene Unterbringung erhalten. Einkommen von mehr als der Hälfte des ursprünglichen Totalbetrags. Diese Vergünstigung besteht neben dem früheren § 19, der jetzt § 20 ist und dessen Inhalte nichts geändert worden ist. Es kann also nach wie vor wegen beschränkter Umfänge, wie bereits in der Unterführung an Angehörige um ein Einkommen bis 6500 M. eine weitere Ermäßigung bis zu drei Stufen gewährt werden. Von Steuerpflichtigen, die Gesellschaft einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung sind, wird derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, der auf dem Einkommenanteil solcher Gesellschaften entfällt. Diese Vergünstigung kann jedoch nur beansprucht werden, wenn eine Steuererklärung abgegeben und dieses Einkommen speziell als solches bezeichnet worden ist. In dem Formulare zur Steuererklärung ist hierfür ein Raum vorgesehen.

\* **Erledigte Stellen für Militärschreiber im Bezirke des IV. Armeekorps.** Sofort: Altmehdingen, Gemeindevorstand, Amts- und Gemeindevorstand, auf Wege- und Baumwärdern; Bewerber darf nicht über 35 Jahre alt sein; Probezeit drei bis sechs Monate; auf dreimonatige Ausbildung; 700 M. pro Jahr, freie Dienstwohnung und Dienstverpflegung; die Stelle ist nicht penfionsberechtiget. — Sofort: Altmehdingen, Gemeindevorstand, 2. Feldhüter und Hilfsnachrichtener; Bewerber darf nicht über 40 Jahre alt sein; Probezeit drei Monate; auf zweimonatige Ausbildung; 9 M. pro Tag; die Stelle ist nicht penfionsberechtiget. — 1. April 1907; Hofbau, Kreiskommunalverwaltungsverb. Kreisstrassenwärter; Probezeit sechs Monate; auf dreimonatige Ausbildung; 600 M. pro Jahr, außerdem jährlich 1 Pension; alle 2. Jan. 1. Banzel, alle 2. Jahre 1. Befähigung; jährlich 7,50 M. zur Fußhebelung; bei früherer Wahrnehmung des Dienstes kann eine monatliche Zulage von 5 M. gewährt werden; Bemerkung: alle 2. Jahre bis 1. Februar d. J. einzuzulassen. — 1. Februar 1907; Stadt-Gemeindevorstand, Magistrat; Bewerber darf nicht über 40 Jahre alt sein; Probezeit sechs Monate; alle 2. Jahre ein Klotz; alle 2. Jahre ein Klotz; alle 2. Jahre ein Klotz; alle 2. Jahre ein Klotz.

Aufhebung zu; auf Lebenszeit; 900 M. Gehalt jährlich und freie Wohnung im Werte von 150 M., außerdem nicht garantierte und nicht penfionsfähige Nebenemalmen von 100 M. und alle zwei Jahre 50 M. Reisegeld; der Bewerber muß das Zeugnis eines leibschäftigen Bestenfalls, beurlaubte Zeugnisabfertigung, Militärschreiber mit Zulassungsgang, ein freizügiges Gesundheitszeugnis. — 1. April 1907: Verwaltung des Landratsbezirks Halberstadt, Kreisassistent zu Halberstadt, Gauassistenten in Banstedt; Probezeit sechs Monate, während derselben wird das Mindesteinkommen von 107,50 M. monatlich gewährt; auf Lebenszeit; Anfangsgehalt 1200 M. jährlich, das Gehalt steigt von 4 zu 4 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstgehalt von 1700 M., außerdem 90 M. Wohnungsgeldzuschuß; die Stelle ist penfionsberechtiget, die Militärdienstzeit wird bei der Ausgehaltbildung eingerechnet und um 25. Lebensjahre ab gemindert; Bewerbungen sind schriftlich zu senden.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Bannitz**, 4. Jan. Trappen waren früher in den Feldmarken Bieslau, Lohau, Bennwitz nicht selten, indem sie hier nisten und auch öfter Pachtgemäule erlegt wurden. Das Wild wurde jedoch von Jahr zu Jahr spärlicher und ist seit zehn Jahren fast ganz verschwunden. Man ist doch dies dem Umstande zu, daß das Rehwild sich in diesen Feldmarken zu stark anammielte, die scheinbar fähige Wild hierdurch gestört wurden und ruhiger Feldmarken auftrieben. Am Neujahrstage wurden auf dem Kapsfelde des Gutbesitzers Laue 20 Trappen von neuem beobachtet. Es hat somit den Anschein, als ob das Wild sich hier wieder einzunisten wollte, zumal der Rehbestand durch Abjagd stark gelichtet ist. Es wäre zu wünschen, daß man den Tieren anständig Schonung angedeihen ließe, damit sie sich erst wieder heimlich fühlen.

\* **Salle**, 5. Jan. Ein Standbild von August v. Mann Franck e soll im Schiffe des Ulmer Ministers der Gelegenheit seiner Restauration aufgestellt werden. Wie die „Rheinfront“ mitteilt, ist das Modell des Standbildes vom Holzbildhauer Jedinlin schon angefertigt worden. Statuen von Johann Sebastian Bach und Paul Gerhard haben im Minister bereits Aufstellung gefunden.

\* **Weifensfeld**, 5. Jan. Das „W. Ztbl.“ schreibt: Ueber die Verlegung der hiesigen Seminar- bezw. Präparanden- Neben- und Kurse nach Raumburg erfahren wir weiter, daß bis Ostern dieses Jahres, wie kurz zuvor erwähnt, zwei Klassen der hiesigen Präparandenanstalt nach Raumburg verlegt werden, das eine Seminare- und Präparandenklasse erhält. Infolge des Verwaltungsangels waren hier befanntlich Nebenräume erachtet worden. Mit diesen war jede der drei Präparandenklassen doppelt vorhanden, Oben würde die eine Seminareklasse doppelt geführt. Von den zwei ersten Präparandenklassen wird nun eine als dritte (unterste) Seminareklasse und eine dritte Präparandenklasse nach Raumburg verlegt. Wahrscheinlich erhält Raumburg, wenn es jetzt genügend Räume geschaffen hat, auch die übrigen Nebenräume der hiesigen Präparanden, da in dem hiesigen vor der Vollendung stehenden Seminarneubau für Nebenräume keine Einrichtung getroffen ist. Von den 80 Präparandenabteilungen, die bisher jedes Jahr hier aufgenommen wurden, kommen dann stets 40 nach Raumburg. Die Maßnahme der Verlegung ist der Absicht entsprechn, den zahlreichen aus der Raumburger Gegend gebürtigen Seminarabteilungen den Besuch der Lehrerbildungsanstalt zu erleichtern und dem Lehrernangels auf in dieser Hinsicht zu begangen. Weifensfeld behält nach der Fertigstellung des Seminars und Präparandenunterstüt. Ob die Seminarrichtung für Raumburg eine bleibende oder nur während des Lehrernangels geltende Einrichtung wird, hängt von der Befestigung des Mangels an Lehrkräften ab. Raumburg selbst scheint noch nicht zu wissen, welche Günst ihm zugebracht ist. Das dortige „Krebstblatt“ setzte erst starke Zweifel in unsere Meinung, gibt nun aber die Möglichkeit zu, daß Raumburg für die ausgebildeten Präparandenklassen ins Auge gefaßt sein könne. So ist es wohl Weifensfeld keine Günst gewährt. Im Verlegen von Gebäuden kommt uns ja keine Stadt gleich. Gewiß, manche Maßnahme liegt in der Allgemeinwohlbedeutung, die auf einzelne Städte keine Rücksicht nehmen kann. Aber wir Weifensfelder würden uns, ohne neidisch zu sein, dennoch wohl fühlen, wenn auch ein einmal so ohne Anstrengung statt genommen eine Einrichtung beschert würde, wie jetzt den Raumburgern, bei denen so recht das Wort zutrifft: Den Seinen gib's der Herr im Schlaf.

\* **Wittenberg**, 5. Januar. Die allgemeinen beliebte Kreispräsident Wilhelm Kettig aus Dahnsdorf wurde in der Heide bei Witzberg erpängt aufgefunden. In der Postkutsche befanden sich außer verschiedenen Sorten Warten

nach 339 M. Barakel. In der Tischo hatte er früher noch 7636 M. Was den ledigen, 28-jährigen Menschen, der erst kürzlich eine Selbstmordthat, in den Tod trieb, ist noch unklar.

**Zeit, 6. Januar.** Der Mechaniker Paul K. o. m. e. mann, der hier seine Vorgesetzten verbrachte, wurde am 31. Dezember aus dem Zuchthaus entlassen, wo er wegen Mordanschlägen auf den Berliner Polizeioberst Krause auf zehn Jahre verurteilt war. Die Strafe wurde dem Mann jedoch in Freiheit erlassen, da die Sachverhalte im Hinblick auf den Juni 1896 eine Ermäßigung ergeben, die in der Strafbekanntmachung dem Mann gegeben worden sein sollte. Die Strafe wurde dem Mann jedoch in Freiheit erlassen, da die Sachverhalte im Hinblick auf den Juni 1896 eine Ermäßigung ergeben, die in der Strafbekanntmachung dem Mann gegeben worden sein sollte.

**Zeit, 5. Januar.** Der bei Gebr. Knorr angestellte Bedienerinnen hatten einer Sendung von Weihnachtsgeschenken persönliche Größe an das Personal eines japanischen Geschäftshauses in Yokohama beigesteuert. Daraufhin traf an die Genannten gerade am Weihnachtsgeschenkeabend eine Postkarte ein, die am 20. Nov. in Yokohama aufgegeben ist und folgenden Text hat: „Liebe Frau, bitte um die Rücksendung der Geschenke. Ich bitte um die Rücksendung der Geschenke. Ich bitte um die Rücksendung der Geschenke.“

**Börnick (Harz), 2. Jan.** In unsere Weinlage, Stern- und Seeburg, welche auf ihrem Gipfel sowohl, wie auf teilweise an den Seiten mit Gehölz und Waldungen versehen sind, haben sich lange Zeit durch Wildererei und einjährige Rüge einen Ansehenspunkt auf die Wilderei erworben. Die Manns Wilderei ist schon von Jahren her überaus, hat freitenden und Rege muß in sich lassen. Während etwa von einem Jahre an der Oligarchie unseres Gebietes im Winterhäufiger Jodeln als Wilderei aus Westfalen dorthin angeschleppt wurde, daß der Lebenslang als Knittel ein warnendes Beispiel sein kann für solche nachlässigen Treiber, hat auch im Westen von uns aus Langenheiner Gebiet das Wildern Verbreitung des Forder- und Schindmord des Verbrechens im Gebiet gehabt. Die im letzten Winterernte, welche ebenfalls nicht geformt sind, sind von solch arbeitstüchtigen Menschen — denn daraus resultiert sich gewöhnlich diese Art der Verbrecher — aus ihrer Jagd vertreiben zu lassen, haben seit einiger Zeit regelmäßig Jagd- und Nachspatrouillen einseitig. Die selben werden ebenfalls auch bald von Erfolg gekrönt sein.

**Gielsen, 4. Januar.** Seit Mittwoch abend wird hier der 56 Jahre alte Kaufmann Louis Willmann, Inhaber der Lederfirma Louis Willmann hier, vermisst. Der Vermissene war mit schwarzem, reinem Gut und Lederzeug bekleidet.

**Gielsen, 4. Januar.** Die Stadtverordneten wählten den Vergrat Schröder wieder als Vorsitzenden. In einer einleitenden Ansprache sprach Bürgermeister Wilker die Hoffnung aus, daß das Aussehen der Stadt Gielsen aus dem Wandel der Gegend hoffentlich im Laufe dieses Jahres erfolgen. Weiter werde im neuen Jahre der Bau der Realschule sowie der Ausbau dieser Anstalt zur Oberrealschule die Stadt noch des öfteren beschäftigen. Auch die Kanalisation, mit der begonnen werden soll, bedinge viel Arbeit. Die Stadtverordneten bewilligten u. a. nach längerer Debatte die vom Magistrat geforderten 343 500 M. für den Realschulneubau.

**Vermisstes.**

**Hamburg, 5. Jan.** In der Wandbieder Chaussee in Hamburg wohnte der Schriftsetzer mit seiner jungen Frau. Das Ehepaar traf dieser Tage in einer Wirtschaft zufällig einen Schulsternmörder der Frau, und in der Freude des Wiedersehens wurden einige Glas Bier getrunken. Die Frau unterließ sich sofort mit dem Augenfreund und wollte, als ihr erschütterter Ohren zum Aufbruch machte, noch nicht mit fortgehen. Schließlich eilte der Mann allein nach Hause und ergründete sich hier an einem Bettstufen. Die Frau empfand nach einigen Minuten Gewissensbisse, eilte ihrem Mann nach, fand ihn aber bereits hängend vor; er stobte noch, schnell folgte sie ein Weib, ein Messer und eine Schere herbei, legte die Gegenstände neben ihren Mann, hatte aber nicht den Mut, den Erhängten abzutrennen. Sie lief auf die Straße und holte einen Schuwmann; dieser sah den Erhängten, schreit ihn aber auch nicht an, sondern riefete die weinende Frau und begab sich dann im

Schritt nach der etwa 4 Minuten entfernt liegenden Polizeiwache, um dort dienstliche Meldung zu erstatten. Als ein Wachmann nun nach der Wohnung des Schriftsetzers eilte, war es schon zu spät. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Hilfen, 5. Januar.** Am Schwalbe bei der Witterung warden der 19-jährige Spenglerlehrling Otto F. h. i. g. und die 18-jährige Schneiderin Käthe Ludwig, beide aus Auerberg (Niederbayer), erschossen aufgefunden. In den vorgefundenen Briefen gaben sie ihren Entschluß bekannt, gemeinsam zu sterben. Wegen Aussetzung zum 11. November wurde der Schlädermeister Zimmerer zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte auf dem Lagerplatz den Verteuten zugesehen, die Befehle der Vorgesetzten nicht auszuführen, das sei Schänderei.

**Kleine Feuilleton.**

**Ueber ein blutiges Drama** wird aus Berlin unten 5. d. Mts. berichtet: Am dem 17. d. Mts. vorhergehenden Sonntag hatte der 27-jährige Zimmermann Friedrich Fischer nahe der Jungfernhöhe bei einem Vergnügungspark seiner 22-jährigen Frau den Hals durchschnitten und sie getötet. Er hatte sich dann auf dieselbe Weise zu töten versucht und wurde nach dem Krankenhaus Westend gebracht. Der Mörder, der dort als Polizeiangehöriger liegt, ist jetzt soweit hergestellt, daß er der Sprache wieder mächtig ist. Er trägt zwar noch eine Kanüle im Halse und wird künstlich ernährt, wird aber, da die Wunden der Heilung entgegengehen, wahrscheinlich wieder vollständig hergestellt. Er stellt den Vorfall, über den bis jetzt noch immer Dunkel walte, wie folgt dar: Nachdem er erlähnte, daß seine junge Frau, die er sehr geliebt habe, ihn hintergehe, habe er, am 17. am 10. Dezember die gemeinschaftliche Wohnung verlassen habe, den Vorfall gefast, sie und sich zu töten. Am Donnerstag vor der Tat habe er alle Sachen, auch die der Frau verkauft, ihr am Sonntag neue Kleider geschenkt, sie in ihrer Wohnung am Weg zurückgeführt und Verlobung gebrochen. Da sie auch ankündigen darauf einmütig, fuhr er mit ihr nach der Jungfernhöhe, um dort angeblich ein Tanzlokal aufzutun. Dann habe er ihr plötzlich erklärt, daß er sie töten werde, wozu sie, wie er behauptet, sich insofern einverstanden erklärt habe, als sie gesagt habe, es wäre ihr gleich, einmal müsse sie ja doch sterben. Als er aber das Messer gezogen, habe sie laut um Hilfe gerufen, worauf er ihr vier Schüsse in den Kopf verriete und, als sie zusammenbrach, den Kopf durchschnitten habe. Als er gesehen habe, daß seine Frau kein Lebenszeichen mehr von sich gab, habe er das Messer gegen sich gehalten, aber schließlich keine Kraft mehr gebüht, sich nach einem dritten Schnitt beizugehen. — Der Mann erzählt diese graufige Tat in einer recht feinen Weise und zeigt keine Spur von Reue. Er freut sich nur, daß seine Frau tot ist und erklärt, es sei ihm ganz gleich, was mit ihm geschehe.

**Streitende Väter als Giftmischer.** Ueber ein unerhörtes Verbrechen geht aus New-York dem „Leipz. Zbl.“ folgende Nachricht zu: Ein schamloses Verbrechen zur Massenvergiftung völlig harmloser Menschen unternahmen in Chicago streitende Väter jüdischer Väter. Die Streitenden mischten tödlich wirkende Präparate, Karbolsäure und andere Giftstoffe in die Teigmasse, die die Streitbrecher verarbeitet. Glücklicherweise wurde das Unheil zeitig genug bemerkt, um das Publikum warnen zu können, so daß bisher niemand dem Attentat erlegen ist. Einige Verbrecher sind bereits verhaftet. Die Giftmischer selbst wurden polizeilich Schutze unterstellt.

**Den eigenen Vater ermordet.** Der seit kurzen in Paris anfassliche Pole Dr. o. m. s. k. wurde in einem ruhigen liegend von seinem 19-jährigen Sohne erschossen. Eine jüngere Schwester desselben half bei dem Mord. Sie gaben als Ursache Famiienzwist an.

**Schwere Jungen.** Aus der Landesirrenanstalt in Neu-Uppin sind vier Knaben, sog. schwere Berliner Jungen, die sich zur Beobachtung dort befanden, abgehoben. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung hat man festgestellt, daß ein Wärter bestochen worden war.

**Bei der Bahntatraschoppe auf der Strecke Hamburg-Altona** war auch der Bahnpolizisten enthaltene Wagen zertrümmert worden und in Brand geraten, so daß die Postsendungen des verunglückten Zuges als verloren galten. Wie die Postbediener aber nunmehr bekannt gibt, ist nur ein Teil, und zwar nur die Post nach Frankreich vollständig verloren gegangen. Vorgefunden wurden noch 1566 Einzelfreiendungen und 79 Wertsendungen.

**Unfall bei einer Automobilfahrt des Königs von Sachsen.**

**Dresden, 5. Jan.** Das „L. Z.“ schreibt: Ueber einen Unfall mit tödlichem Ausgange, der sich bei einer Automobilfahrt des Königs zugetragen hat, wird heute offiziell gemeldet: Der König begab sich am 15. Dezember mit einigen Herren des königlichen Dienstes von Dresden aus per Automobil zur Jagd zum Kammerberg Großen H. auf Besitz in Borna. In der Nähe der Hagelei von Borna, wo das Automobil wegen einer nahenden Kurve in möglichem Tempo fuhr, scheute die Pferde eines Geschirrs der Gebrüder K. e. e. aus dem benachbarten Wernsdorf, das sich auf einem H. b. n. Wege der Straße in weiter Entfernung befand, so daß sich der ältere Bruder der beiden K. e. e. veranlaßt sah, von dem Wagen herabzusteigen, um die Tiere zu beruhigen. Hierbei wurde er leider von den Pferden eine längere Strecke geschleift, getreten und dabei schwer verletzt. Die Knäuel des Automobils haben von dem Unfall zunächst kaum etwas wahrgenommen. Der verunglückte K. e. e. wurde von seinem Bruder nach dem Johanniterkrankenhaus gebracht, wo er am anderen Tage den erlittenen Verletzungen erlag. Der König, der — als er von dem Unfall Kenntnis erhielt — über denselben die eingehendsten Erhebungen durch Herrn Amtshauptmann Dr. M. e. h. n. e. r. t. einziehen ließ, beauftragte die rechtliche Untersuchung an dem Unfall und hat der Mutter des Verunglückten, die mit ihrem Sohne eine Vermögensverwaltung, für mehrere Jahre eine monatliche Unterhaltung von 50 M. zugesichert, obgleich die staatsanwaltschaftliche Untersuchung ergeben hat, daß letzters des Führers des Automobils — der nach Feststellungen durch Zeugen im gemäßigten Tempo gefahren ist — keinerlei Verschulden vorliegt. Die von einzelnen Berliner Blättern gebrachte Darstellung des Vorfalls entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen.

**Eine Katastrophe im Hunsrück.**

**Frankfurt a. M., 5. Januar.** Ein großes Unglück ist bei der Hunsrück-Station Bahn Völpard-Ketschhausen am Samstag nachmittag vorgefallen. Zwischen Ketschhausen und Leininger in der Nähe von Zauebrunn sind gegen Abend zwei Arbeiter verunglückt worden. Sie sollten wohnlich dort gearbeitet werden, um so wenig von der Straße eine Anzahl Arbeiter nach der Unglücksstätte abgeholt. Die Arbeiter verunglückten in den im hinteren Teil verunglückten Schacht einbrüchen. Dabei stürzten jedoch plötzlich gewaltige Erdbmassen ein, und etwa 30 bis 40 Arbeiter wurden unter ihnen verunglückt. Die Firma Grün u. Westinghausleite sofort weitere Hilfskräfte nach der Unglücksstelle. Am Abend wurde die Leiche eines Arbeiters geborgen, zwei weitere Leichen nur zum Teil, da man sie in der Nacht noch nicht aus dem Erdmaterial ganz herausbringen konnte. Die verunglückten kommen zum größten Teil aus den benachbarten Orten.

**Völpard, 5. Januar.** Bis heute früh wurden zehn Tote und achtzehn Schwerverletzte geborgen, während sich noch eine Anzahl Arbeiter unter den Erdbmassen befinden, die wahrscheinlich tot sind. Tote und Verunglückte sind zur Hilfsleistung an die Unglücksstelle abgegangen. Ihre Rettungsarbeiten werden aber sehr schwierig, da noch fortwährend Erdbmassen nachstürzen. Im weiten Umkreise umfließt eine zahlreiche Menschenmenge die Unglücksstelle, darunter viele Angehörige der verunglückten, wobei sich bei dem Geräuschhören der verunglückten oder toten Personen ergreifende Szenen abspielen.

**Völpard, 6. Januar.** Gestern abend wurden in einem Schacht des Bahnbereichs drei Arbeiter durch ein plötzlich einbrechendes Erdbmassen überrollt. Die Arbeiter nahmen sofort ihren Anfang und währenddessen sammelten sich auf einer Anhöhe viele Zuschauer, Bewohner der nahegelegenen Dörfer, an, um den Arbeiten zuzusehen. Die Anhöhe, die etwa 15 Meter hoch war und nur aus kahlen Schiefergestein bestand, wurde durch das wieder sich erhebbende Eis sehr schwer gemacht. Die Hilfsmannschaften in Stärke von etwa 250 Mann führten Verbandszeug, Tragebahren und Karren mit sich, die Unfallstelle wurde die Nacht hindurch mit Zetteln erleuchtet. In den frühen Morgenstunden des Samstagmorgens berief große Aufregung. Die Leute fanden zusammen, gingen die ganze Nacht nicht schlafen, und in allen Häusern bracht Licht. Von den auf dem Hügel stehenden Leuten sind etwa 30—40 unter dem Hügel begraben worden, und nur zwei sind mit dem Leben davonkommen. Bis 2 Uhr nachts hatte man vier Leichen geborgen, und zwar drei Arbeiter und eine etwa 21 Jahre alte Mädchen aus Völpard. Auf der Bahndränge nach Völpard stürzte eben noch eine Umfassungsmauer von 3 Meter Höhe infolge von Unterwühlung ein, doch wurden dabei Menschen nicht verletzt. Der zu durchschießende Berg ist etwa 150 Meter lang, in der Mitte des Durchschitts löste sich, wahrscheinlich infolge des Aufwärtens, die stützliche Stettenwand los und verschüttete die in der Mulde befindlichen Männer.

**Völpard, 5. Jan.** Von Augenzeugen wird noch berichtet, daß bis heute vormittag 10 Leichen und 18 schwerverwundete Personen aus den ungeheuren Erdbmassen herausgeholt wurden. Die Rettungsarbeiten werden sichtlich fortgesetzt. Im weiten Umkreise umfließt eine zahlreiche Menschenmenge die Unglücksstelle, darunter viele Angehörige der verunglückten oder toten Personen ergreifende Szenen abspielen. Die Rettungsarbeiten werden sichtlich fortgesetzt.

wurden. Die Rettungsarbeiten werden sichtlich fortgesetzt. Im weiten Umkreise umfließt eine zahlreiche Menschenmenge die Unglücksstelle, darunter viele Angehörige der verunglückten oder toten Personen ergreifende Szenen abspielen. Die Rettungsarbeiten werden sichtlich fortgesetzt. Im weiten Umkreise umfließt eine zahlreiche Menschenmenge die Unglücksstelle, darunter viele Angehörige der verunglückten oder toten Personen ergreifende Szenen abspielen.

**Völpard, 6. Jan.** Auf tragische Weise kam der Schichtmeister Anton Kleemann aus Völpard bei der Katastrophe an der Hunsrückbahn ums Leben. Als er bei dem ersten Einsturz mit einer Bohre zur Unglücksstelle eilte, um die Verunglückten, die noch lebten, zu retten, wurde er von den Erdbmassen selbst begraben. Der 28 Jahre alte Philipp K. e. i. l. blieb am Leben, während der neben ihm Strebende getötet wurde. Unter den Toten befindet sich der 18 Jahre alte Junge Peter B. e. h. e. n. e. r. Der 28 Jahre alte, 26 Jahre alt, und Peter K. r. a. u. t. e. r, 30 Jahre alt, kamen aus Völpard. Ein Junger ist verunglückt, ein Mann aus Nieder ist verunglückt. Die Leichen wurden vorläufig in eine Unterfängung gelegt. Das Ganze bildet einen grauenhaften Anblick. Die Angehörigen der Verunglückten, namentlich die Frauen, ergreifen sich wie rasend und müssen mit Gewalt zurückgehalten werden.

**Letzte Nachricht.**

**Düsseldorf, 5. Januar.** Der vor den Straftatmen in Düsseldorf und Leipzig zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Schreiner Franz K. e. h. l. e. r. legte ein Geständnis ab, gemeinschaftlich mit dem ebenfalls eine längere Zuchthausstrafe verübenden Verbrochener Adolf G. o. y. e. n. in De. e. m. b. e. r. 1905 den Gutbesitzer R. e. i. d. in Wattenfeld bei einem nächtlichen Einbruch ermordet zu haben.

**Omden, 6. Januar.** Die Königin-Witwe Marie von Hannover erkrankte heute nacht plötzlich an einer Darmverstopfung, die heute nachmittag von dem Wiener Minister Professor W. e. s. t. i. g. M. o. r. h. o. f. der mittels Sonderzeuges hierher berufen worden war, operativ behoben wurde. Die Operation darf als gelungen bezeichnet werden; das Befinden der Patientin ist zufriedenstellend. — Die Königin-Witwe, eine geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, steht im 89. Lebensjahre.

**London, 5. Januar.** Nach einer Depesche aus Pecosadero nahe bei San Francisco ist der Passagierdampfer der Pacific Mail Steamship Company „City of Panama“ mit 70 Passagieren und 30 Mann Besatzung bei Wavel Beach unterhalb Pecosadero gescheitert. Das Schiffalber an Bord befindlichen ist noch unbekannt. Erlimmer und mehrere Fische mit dem Namen „City of Panama“ sind aus Land genommen. Das gescheiterte Schiff ist ein Doppeldeckerdampfer; er fuhr am 31. Dezember nach Panama ab. Unter den Passagieren befanden sich 15 Salon- und 25 Zweiklassen-Passagiere. Die übrigen waren Chinesen.

**Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.**

Vom 1. Dezbr. 1906 bis 5. Jan. 1907.  
Geburten: Johann Glode und Maria Sauer, a. d. Geistl. 1; der Drucker Carl Wieg und Minna Weine, Gallschütz, 2.  
Geboren: Dem former Müller 1 L., Oberbreitstr. 21; dem Arb. Wlad 1 L., Neumarkt 67; dem Arb. Wladimir 1 L., Neumarkt 11; dem Lehrer Weinhardt 1 L., Markt 5; dem Kaufmann von Götthammer 1 L., Neuhäuserstraße 3; dem Postkassentener Götter 1 L., Roonstr. 5; dem Geschäftsführer Klemm 1 L., Wagnerstr. 2; dem Eisenmacher Heine 1 L., Sand 23; dem Buchbinder Schmidt 1 L., Siglberg 10; dem Metallbreher Volland 1 L., Zeisstr. 10.  
Gefürben: der Handelsmann Karl Gedrich 70 J., Krauffstr. 7a; der Gymnasiallehrer a. D. Anton Klung, 68 J., v. Mauer 22; die Gattin des Schmiedemachers Hr. Granel, Maria geb. Strahl, 69 J., Unteraltersburg 31; der S. des Geschäftsführers Klemm, 3 J., Gr. Siglstr. 8; der Arbeiter Ferdinand Hinte, 53 J., Neuhäuserstr. 14; der S. des Müllers Henning, 10 J., Rausstr. 36.  
Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

**Kirchen-Nachrichten.**

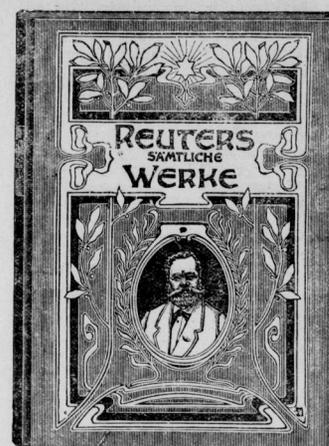
Dom. Donnerstag, abend 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche zur Heimat. Diak. Wuttke.  
Stadt. Getauft: Emil Karl, S. d. Sattlermeisters Jahn; Adolf Helmuth, S. d. Buchhändlers Götter; Paul, S. d. Getauft: Der Drucker C. W. Wieg mit W. M. geb. Weine her; der Kantor F. A. Glode mit Frau H. M. geb. Sauer hier. — Verlobt: Der S. d. Geschäftsführers Klemm; der Arbeiter Hinte.  
Dienstag abend 8 1/2 Uhr Verlesung der konfirmierten Mädchen. Missfr. 2/3. Pastor Schollmeier.  
Donnerstag früh 9 Uhr, Verteilung des Vorbererischen Legats an Arme.  
Mittwoch. Getauft: Jule Hedwig, S. d. Lehrers Simon; Carl, S. d. des Handarbeiters Bullert; Wilhelm Otto, S. des Handarbeiters Kumm; Paul Erich, S. des Arbeiters Wähler. — Verlobt: Der Medizinalrath Dr. Hermann Klung; Frau Vera Granel geb. Strahl.  
Neumarkt. Getauft: Die Margarethe, S. d. Schmiedes Weidmann; Hermann Hilmar Otto, S. d. Fabrikarbeiters König; Karl Ernst, S. d. Handarbeiters Wüthner. — Verlobt: Der Handelsmann Gedrich.

Alle Tiere werden naturgetreu künstlerisch ausgeputzt. Preis, gratis.  
Präparator,  
**Öskar Kriehke, Tausch a. S.**  
Wohnung, 1. 4.,  
ca. 450 Mark, gesucht. Dregl.  
**Möbelwagen**  
**Halle-Merseburg.**  
Gefl. Anerb. schriftlich erbeten an  
**Dr. Witte,** (36)  
Händl. Unterjuchungsamt.

**Germanische Fischhandlung**  
Empfehle frisch auf Eis:  
Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Wüdinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, heräucherten Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.  
**W. Krämer.**  
**Flechten**  
Schuppenflechte, trockene und nässende Flechten, Ekzeme, Hautausschläge  
**offene Füße**  
Reinigen, Heilung, Schwellen, bläse Finger und alle Wunden sind sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte  
gehilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Salbe:  
**RINO-SALBE**  
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—.  
Danke schreiben gehen täglich ein.  
Wied. Postkass. in 5. Markt 20, Neumarkt, v. d. L. 10.  
Lagerort, Persals 5, Markt 10, Carlsplatz 10.  
Zu haben in den Apotheken:  
Man achte genau auf die Originalpackung weingrün-roth und die Firma Lich, Schaubert & Co., Weisköln, und weiss Flüssungen zurück.

**Palmin**  
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei — für Jedermann — käuflich.  
Hierdurch machen wir die egebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



**Fritz Reuter's sämtl. Werke**  
2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verlton-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außergewöhnlich billigen Preise von  
**3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**  
zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“, sollte in keinem deutschen Hause fehlen! — Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise von **3,50** zu liefern ist.  
|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.  
Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist hets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärtig gegen Einzahlung von **3,50** und **35 Pfg.** Porto I. Zone, **60 Pfg.** Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren **25 Pfg.**  
**Expedition des Merseburger Kreisblatts.**

**STOLLWERCK**  
**SCHOKOLADE KAKAO**

**Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien**  
1500 M., 4000 M. u. 12500 M. per sofort, resp. 1. April 1907 gegen erste Sicherheit anzuleihen. Näheres 43) **H. Ritterstraße 41.**  
Grüne, Serringe, Gänsefußelreiß, Gänsefüße u. Schmeer, Wüdinge, Brotzen, ger. Schellfische und dgl. A. Schmieder, Stand-Exterplan, Mittwoch.  
nehme man **Indoform.** (Orthoxyphenylenglycoläuremethylacetat) Glänzende Erfolge, auch bei veralt. Fällen! Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen! Wenn Du mit dir Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich stannend erprobt habe. Vorritt in Apotheken zum Preise von 75 Pfg. und **1,50**. Vergeltliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten. Nach Orten, wo nicht zu haben, verfordere bei Vorliegend, des Betrages portofrei! **Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.** (647)  
**Offene Beine**  
Krampfauf- und Unterschenkelgeschwüre, Salzfuss, Flechten u. s. w. kann jeder Leidende selbst heilen. Ohne Berufsstörung nach neuester Methode, schmerzlos. Auskunft ganz unentgeltlich. Verlag: Helios, Berlin S., Fürstenstrasse 18.  
**Wer Stellung sucht** verlange die „Deutsche“ (301) **Balzenpost 417,** Göttingen.  
**Diakulatur**  
Kreisblatt-Druckerei.

Für Industrie und Landwirtschaft  
**R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU  
Lieferbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-Heissdampf-Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken. Wirtschaftliche, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit. Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuß.  
Zweignebureau Leipzig, Leipzig, Löhrs-Platz Nr. 1.

Die Zinsen für Zinsen werden vom 2. bis 15. Januar 1907 in den Stunden von 9—11 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags gezahlt.  
Nach dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapital zugerechnet.  
Während derselben Zeit liegt in unserem Geschäftsbüro eine Zusammenstellung sämtlicher Sparkonten mit Angabe des Guthabens zur Einsicht der Interessenten aus.  
Merseburg, den 27. Dezember 1906. (2524)

**Vorschuß-Berein zu Merseburg.**  
eineintragere Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
F. G. Dühr. E. Hartung. R. Heyne.

Unentbehrlich für jede Familie!  
**Underberg-Boonekamp**  
Semper idem.  
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegr. 1846.  
Anerkannt bester Bitterlikör!  
24 Preis-Medaillen!  
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

**Helios-Bad.**  
Radiumhaltige gute Grotte. Rheumatismus, Gicht, Ischias, Paralyse, Nervenenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erkältungen etc.  
Licht, Electr., Sool-, Kräuter-, Fichtens-, Nadel-, Koffein- und Bienenbäder.  
Sichtbesichtigungen, Massagen, Packungen etc. (2155)

**Stadttheater in Halle.**  
Dienstag, 8. Januar, abds. 7 1/2 Uhr. Umräuscheren: Die Geißler.

**Chiffre-Anzeigen**  
für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen sowie Annoncen jeder Art besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition **Haassenstein & Vogler A. G. Magdeburg** Breiteweg 44, I. Fernsprecher 198.  
Vertreter in Merseburg: **Carl Brendel, Gotthardstr. 45.**

**Carl Hindorf**  
Juwelier & Goldschmied  
Fertiger **Halle a. S.** Post-2890 **Str. 1.**  
empfiehlt Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke in Juwelen, Gold- und Silberwaren.

**Technikum Jmenau**  
Maschinen- u. Elektrotechnik, Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister  
Lehrfabrik

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine Merseburg.